

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 16

Illustration: [s.n.]
Autor: Nef, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

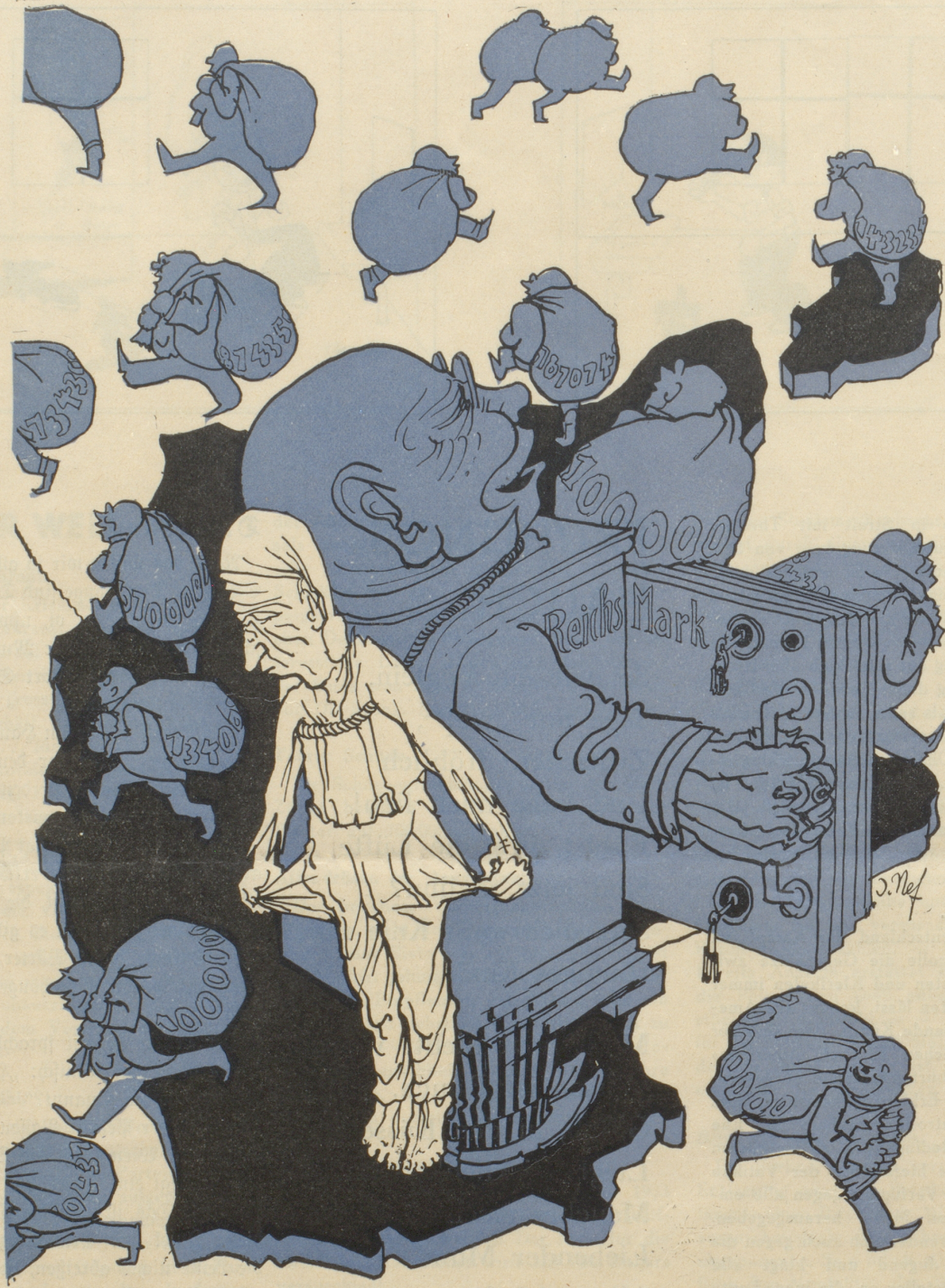
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laut Zeitungsberichten beträgt das in letzter Zeit aus Deutschland abgewanderte Kapital zehn bis fünfzehn Milliarden.



Je schmaler der arme Michel ist —
Desto breiter macht sich die Hinterlist.

Veitel Sommerstrauch hat sich ein Auto gekauft und dafür die Dienste eines Chauffeurs erworben; von ihm läßt er sich mit seinem Freunde spazieren führen.

„Veitel, wozu der teure Choffeer, warum fährste nich selbst?“ erkundigt sich sein Freund.

„Wia heißt, fährste selbst,“ meint Veiteles, „wenn de selbst fährst am Steuer, wie kunnste denn dann rede?“

Ein Italiener treibt seinen störrischen Esel an, der rührt sich aber nicht. Da wird der Mann wütend, wirft die Peitsche fort und schreit: „Fertick, mache Salami!“

DAS GEMÜTLICHE
Wiener Café
H. LIBERTY, BERN

„Das Beste,“ sagte der Arzt zum Pelzhändler Weiß, „das Beste für ihren Darm ist Knoblauch. Essen Sie alle zwei Stunden eine Knoblauchzehe.“

„Knoblauch geht nicht,“ zögerte Weiß, „was ist das Zweitbeste?“

„Warum denn?“

„Wissen Sie,“ jagt Weiß, „mein Geschäft hat fixe Preise. Wenn ich Knoblauch esse, werden alle Kunden feilschen wollen.“